

werden und nach dem völligen Austrocknen in der Trockenstube als Handelsartikel ins Publicum zu treten.

Zug (in der Markscheidkunst), das Messen einer Linie; **Grubenzug**, wenn es in einer Grube geschieht.

Zug, Aufzug, eine Rolle mit einem darum geschlagenen Seil im Dacherker oder der Dachluke eines Gebäudes, um verschiedene Sachen damit aufzuwinden und auf den Boden zu schaffen.

Zugbäume, Zugbrücke s. Brücke.

Zugesen, Dampf- oder Dunstesen, Brodemzüge, sind Vorrichtungen in Form hölzerner Feueressen, welche Brodem und Dunst aus Scheunen und Viehställen ableiten sollen. Vergl. Brodemfang.

Zuggraben, ein Abzugs- oder Ableitungsgraben, welcher innerhalb einer eingedeichten Gegend das Wasser aus mehreren kleinern Gräben aufnimmt und dem gemeinschaftlichen Ziel zuführt.

Zugstangen, bringt man an den obersten Riegel eines Thor- oder Thürflügels an, um selbigen wegen seiner Höhe leichter erreichen zu können.

Zulage, Werksatz, nennt der Zimmermann die Vorrichtung zur Abarbeitung eines hölzernen Gebäudes in horizontalen Vorlagen auf ebener Erde.

Hier werden die einzelnen Balkenlagen, die Bleichwände, die Dachbinder und Dachsparren und überhaupt alle zu einem hölzernen Gebäude gehörigen Theile vorgelegt und bearbeitet. Es ändert nichts, daß die vertikal stehende Bleiche, der vertikal stehende Dachbinder mit seinen schräg liegenden Sparren und überhaupt alle Theile des Gebäudes horizontal niedergelegt und in dieser Form bearbeitet werden. Beim Aufrichten verbinden sich dennoch diese einzelnen Theile zu einem vollständigen Ganzen.

Der Zimmermann markirt aber die einzelnen Verbandstücke durch gewisse Zeichen, um sie beim Aufrichten des Gebäudes wieder finden zu können, weil nicht jede Bleiche und jede Dachstuhlwand in ihrer zusammenhängenden Verbindung so aufgerichtet werden kann, wie sie auf der Zulage abgearbeitet worden ist. Hat aber der Zimmermann das Gebäude auf der Zulage in allen seinen Theilen vollendet und die einzelnen Verbandstücke richtig bezeichnet, so ist alsdann auch weiter nichts erforderlich, als das nun fertige Gerippe auf den vollendeten Füllmund aufzustellen, mit hölzernen Nägeln seine Bestandtheile innig mit einander zu verknüpfen und zu einem Gebäude zu formiren. Freilich erfordert diese Methode der Häuserbaukunst mehr Umsicht und Ueberlegung, damit die auf der Zulage bearbeiteten einzelnen Theile gut in einander passen und sich zu einem Ganzen vereinigen; aber sie gewährt auch viel-